

Michał Gaška

Universität Wrocław/ Polen

Literarische Einbettung von Fachsprachlichkeit als Herausforderung für den Übersetzer¹

DOI: 10.23817/strans.11-15

Received: 18.03.2020

Accepted: 11.07.2020

Das Übersetzen fachsprachlicher Elemente in literarischen Texten stellt einen Forschungsbereich der Translationswissenschaft dar, dem bisher zu Unrecht nur ansatzweise Aufmerksamkeit im translationswissenschaftlichen Diskurs geschenkt wurde. Da die Problematik des Übersetzens von Fachsprachlichkeit in der Literatur an der Schnittstelle der Translations-, Sprach- und Literaturwissenschaft angesiedelt ist, setzt die Erforschung dieses Themas interdisziplinär angelegte Untersuchungen voraus, wobei in den translationswissenschaftlichen Analysen Formen der Einbettung fachsprachlicher Elemente und ihre Rolle im literarischen Text unter Einbeziehung der fachsprachlichen Ausprägung der jeweiligen Fachbereiche berücksichtigt werden sollten. An diese Aufgabe hat sich Ursula Wienen in der Monografie *Translation von Fachsprache in literarischen Texten. Ein deutsch-romanischer Vergleich* herangewagt, die 2017 im Röhrig Universitätsverlag erschienen ist.

Das Buch ist in sieben Kapitel gegliedert, wobei das erste Kapitel die Einleitung und das letzte Kapitel ein Literaturverzeichnis bildet. Die Autorin verfolgt das Ziel, „anhand eines in mehrere romanische Sprachen übersetzten deutschen Korpustextes systematisch das Potential, aber auch die Herausforderungen zu prüfen, die bei der Übersetzung von Fachsprache als einer speziellen Varietät im literarischen Text sichtbar werden können“ (S. 17). Das Untersuchungsobjekt bilden fachsprachliche Elemente aus dem Ökothriller *Der Schwarm* von Frank

1| Wienen, Ursula (2017): *Translation von Fachsprache in literarischen Texten. Ein deutsch-romanischer Vergleich*. (Hermeneutik und Kreativität. Band 5) St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 490 S.

Schätzing, der mit seinen Übersetzungen ins Französische, Spanische und Italienische einer vergleichenden Analyse unterzogen wurde.

Das zweite Kapitel der Monografie gibt einen Überblick über den Forschungsstand zur Fachsprache als besonderer Form der Sprachverwendung in literarischen Texten. Dabei richtet die Autorin ihr Augenmerk vor allem auf die Untersuchungen im Bereich der Linguistik und Translationswissenschaft. Da ein literarischer Text das Forschungsobjekt der Studie darstellt, wurden die translations- und sprachwissenschaftlichen Forschungsansätze in diesem Kapitel noch um Ansätze aus dem Gebiet der Literaturwissenschaft ergänzt.

Im dritten Kapitel setzt sich die Autorin mit der Definition von Fachsprache auseinander, wobei sie zu Recht hervorhebt, dass „[d]ie Schwierigkeiten einer Definition von Fachsprache im Kontext literarischer Texte mit dem Ziel insbesondere der Identifizierung zugehöriger Elemente [...] bislang erst ansatzweise erörtert worden [sind]“ (S. 68). Überdies beschreibt Wien ausführlich die Formen der Fachsprache in literarischen Texten, wobei sie sich nicht nur auf die am meisten mit der Fachsprache assoziierte Komponente – die Terminologie – beschränkt, sondern auch andere Bestandteile der Fachsprachlichkeit von Texten in Betracht zieht, wie u.a. die Graphemik, Morphologie, Phraseologie, Syntax, Textualität. Des Weiteren erläutert die Verfasserin eingehend die Formen der Einbettung von fachsprachlichen Elementen in einen literarischen Text sowie verschiedene Funktionen, die solche Elemente in einem literarischen Text erfüllen können.

Das vierte Kapitel stellt einen translationstheoretischen Ausgangspunkt für die Untersuchung dar. Hierbei präsentiert Wien die Grundsätze des von ihr entwickelten Analysemodells, das aus zwei Etappen – der Vorabuntersuchung und der eigentlichen Übersetzungsanalyse – besteht. Die Vorabuntersuchung setzt eine Recherche zum (fachlichen) Lebensumfeld des Autors sowie des Translators voraus, wobei nicht nur die translatorische und Translationskompetenz des Übersetzers, sondern auch sein Wissen und seine Kompetenzen im Bereich der konkreten Fachsprache berücksichtigt werden. Die eigentliche Übersetzungsanalyse beruht auf einem Vergleich des AS-Textes mit dem ZS-Text, wobei das Augenmerk auf die bezüglich der im Text enthaltenen fachsprachlichen Elemente verwendeten Übersetzungsverfahren gerichtet wird. In diesem Kapitel stellt die Autorin einen groben Überblick über die möglichen Übersetzungsverfahren vor, der im nächsten Kapitel für die unternommene Untersuchung feiner aufgefächert wird.

Im fünften Kapitel wird eine translationswissenschaftliche Untersuchung präsentiert, in der die Forscherin eine linguistisch-hermeneutisch ausgerichtete Perspektive einnimmt. Sie wird im Einklang mit den im vierten Kapitel bestimmten Grundsätzen durchgeführt. Der eigentlichen vergleichenden Analyse fachsprachlicher Textstellen im Roman Frank Schätzing geht eine ausführliche

Besprechung des Ausgangstextes voran. Hier erörtert die Autorin, welche Formen der fachsprachlichen Elemente im analysierten Roman zu finden sind, welche Funktionen sie im Text erfüllen und auf welche Art und Weise sie in den Text eingebettet wurden. Des Weiteren behandelt die Verfasserin die Lebensumfelder der Übersetzer, was vom Bewusstsein der Autorin für die Notwendigkeit der Berücksichtigung des menschlichen Faktors in den translationswissenschaftlichen Untersuchungen zeugt, der die Translation als Kommunikation auf jeder Ebene determiniert. Anschließend wird der Ausgangstext einer vergleichenden Analyse mit seinen Übersetzungen ins Französische, Spanische und Italienische unterzogen. Lobenswert ist, dass in der Analyse der Vorgehensweisen der Übersetzer bei der Übersetzung der Fachsprachlichkeit auch verschiedene Formen ihrer Einbettung in einen literarischen Text berücksichtigt werden. Neben den Translationsverfahren, die bezüglich der Fachausdrücke verwendet wurden, wird auch der Umgang der Übersetzer hinsichtlich der strategischen Verfahren des Autors in Betracht gezogen, wie u.a. die im Ausgangstext vorkommende Experten- oder Laienmarkierung, metasprachliche Signale der Zuordnung eines Ausdrucks zur Fachsprache, metasprachliche Äußerungen zur Verständlichkeit oder Unverständlichkeit von Fachsprache sowie Markierung bezüglich der Organisation des fachsprachlichen Diskurses. Die Analyse schließt mit einer Reflexion der gewählten Untersuchungsmethode, wobei die Forscherin nicht nur ihre Vorteile nennt, sondern auch angibt, welche Einschränkungen die verwendete Methode aufweist.

Das sechste Kapitel stellt eine Zusammenfassung der aus der Analyse hervorgehenden Ergebnisse dar. Zu begrüßen ist, dass die Autorin zum Abschluss weitere Forschungsdesiderata in Bezug auf die Übersetzung von Fachsprachlichkeit in nicht-fachlichen Texten formuliert. Neben weiteren Arbeiten zu gegenwärtigen Romanen, die sie als wünschenswert bezeichnet, nennt sie auch Abhandlungen zu anderen Genera, wie Theaterstücken und Poesie, mit unterschiedlichen Fachsprachen. Darüber hinaus schlägt Wien vor, die aufgegriffene Problematik um Untersuchungen zu fachsprachlichen Merkmalen im audiovisuellen Übersetzen sowie im Übersetzen von Hörbüchern zu erweitern, die sich bisher eines eher geringen Interesses unter den Translationswissenschaftlern erfreuten.

Das Einzige, was an dieser Monografie zu bemängeln ist, ist die Tatsache, dass die Autorin an einigen Stellen über die Translation bzw. Übersetzung von Fachsprache spricht, was als eine Gedankenabkürzung betrachtet werden kann. Wenn man nämlich annimmt – der anthropozentrischen Theorie der Sprachen von Franciszek Grucza folgend – dass „[e]ine (konkrete) Fachsprache, wie jede andere (konkrete) Sprache eines (konkreten) Menschen, [...] seine immanente Eigenschaft [ist], genauer gesagt eine Eigenschaft seines Gehirns“ (Grucza S. 2010: 33; vgl. Grucza F. 1994) lässt sich eine Fachsprache in Wirklichkeit nicht übersetzen. Der Translator übersetzt eigentlich (Fach)Texte, die als sprachlich-materielle

Repräsentationen der „intentional organisierte[n] kognitive[n] Konstrukte mit sprachsystemaktualisierter Abdeckung innerhalb der ideell-geistigen Dimension des Menschen“ (Żmudzki 2006: 43) zu verstehen sind. Aus diesem Grund kann hier nicht von der Translation der Fachsprache die Rede sein. Dieser Lapsus scheint allerdings im analytischen Teil korrigiert worden zu sein, wo die Autorin die präzise Formulierung „Übersetzung von fachsprachlichen Elementen“ benutzt.

Ein besonderer Vorzug der Monografie ist das von Wien ausgearbeitete Analysemodell, das zweifelsohne als eine translationswissenschaftliche Untersuchungsmethode in weiteren Forschungsarbeiten, in denen fachsprachliche Elemente in nicht-fachlichen Texten zum Untersuchungsobjekt werden, Anwendung finden kann. Durch eine interdisziplinäre Ausrichtung der Untersuchung, bei der sprach-, translations- und literaturwissenschaftliche Ansätze zusammengeführt wurden, ist es der Autorin überdies gelungen, die in den jeweiligen Übersetzungen des analysierten Romans angewendeten Translationsverfahren hinsichtlich der fachsprachlichen Elemente und Merkmale unter Berücksichtigung ihrer Art, Funktion und der Form ihrer Einbettung im Text zu beleuchten.

Abschließend lässt sich feststellen, dass das Buch von Ursula Wien eine seit vielen Jahren bestehende Lücke in der Translationswissenschaft schließt, zumal die Problematik des Übersetzens von Fachsprachlichkeit in der Literatur bisher noch nicht in Form einer umfassenden monographischen Bearbeitung besprochen wurde. Aus diesem Grund ist das Buch eine durchweg zu empfehlende Lektüre, besonders für diejenigen, die an der Verankerung der Fachsprache in literarischen Texten und der daraus resultierenden Problematik des Übersetzens von fachsprachlichen Elementen in der Literatur interessiert sind. Da die Autorin auch Fallstricke beim Übersetzen fachsprachlicher Elemente im literarischen Text aufzeigt, kann sich das Buch nicht nur für Translationswissenschaftler, sondern auch für Übersetzer der Literatur sowie junge Adepten der Übersetzungskunst als wertvoll erweisen.

Literaturverzeichnis

- Grucza, Franciszek (1994). „O językach specjalistycznych (= technolektach) jako pewnych składnikach rzeczywistych języków ludzkich”. In: Grucza, F./ Kozłowska, Z. (Hg.) *Języki specjalistyczne. Materiały XVII Sympozjum ILS UW (Warszawa, 9–11 stycznia 1992)*. Warszawa. S. 7–27.
- Grucza, Sambor (2010). „Sprache(n) – Fachsprache(n) – Fachsprachendidaktik“. In: *Studia Germanica Gedanensia* 22. Gdańsk. S. 31–46.
- Żmudzki, Jerzy (2006). „Texte als Gegenstände der translatorischen Forschung“. In: Grucza, F./ Schwenk, H.–J./ Olpińska, M. (Hg.) *Gegenstände*

germanistischer Forschung und Lehre: Texte. Materialien der Jahrestagung des Verbandes Polnischer Germanisten. 12.–14. Mai 2006, Toruń. Warszawa. S. 41–60.

Michał Gąska

Uniwersytet Wrocławski
Instytut Filologii Germańskiej
Zakład Translatoryki i Glottodydaktyki
pl. Nankiera 15b
50–140 Wrocław, Polen
michal.gaska@uwr.edu.pl
ORCID: 0000–0003–4384–3756

Karolina Kazik

Universität Wrocław/ Polen

Karl Dedecius' Herangehensweise an literarische Texte. Die Lyrik von Tadeusz Różewicz in deutscher Übersetzung²

DOI: 10.23817/strans.11-16

Received: 15.03.2020

Accepted: 11.07.2020

Die Dissertationsschrift von Ilona Czechowska unter dem Titel: „Sprachliche Bilder in den Übersetzungen der Lyrik von Tadeusz Różewicz durch Karl Dedecius“ befasst sich mit der übersetzerischen Tätigkeit Karl Dedecius' mit besonderer Berücksichtigung seiner individuellen Herangehensweise an die Texte von Tadeusz Różewicz. Die Autorin bringt nicht nur methodologische Ansätze im interdisziplinären Diskurs zur Sprache, sondern diskutiert auch diverse methodologische Herangehensweisen. Das zu besprechende Werk hebt die Einbettung des Übersetzens in kommunikative Prozesse hervor, wobei auch die textlinguistische, sprachtheoretische und semantische Perspektive auf einen lyrischen Text miteinbezogen werden. Es lässt sich nicht leugnen, dass Karl Dedecius als Übersetzer eine eigene, individuelle Translationstheorie entwickelt hat, welcher in dieser Abhandlung besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

2| Czechowska, Ilona (2018): *Sprachliche Bilder in den Übersetzungen der Lyrik von Tadeusz Różewicz durch Karl Dedecius*. Dresden: Neisse Verlag. 312 S.